

Kathedern-Anekdoten

An der Pariser Universität lehrte zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts ein angesehener Anatom, der sich aus kleinsten Anfängen heraufgearbeitet hatte und von dem es hieß, er sei seinerzeit ein einfacher Barbier gewesen. Einer seiner Hörer, ein eitler, auf seine Abkunft stolzer Aristokratensohn, verwendete einmal bei einer Operation ein nicht genügend scharfes Messer, und als der Professor ihn deshalb tadelte, hatte er die Dreistigkeit, hämisch zu erwidern:

„Mag sein, daß das Messerschleifen nicht meine starke Seite ist; ich war eben niemals Barbier.“

„Das glaube ich,“ erwiderte der Gelehrte mit vernichtender Ruhe, „denn sonst wären Sie bestimmt Barbier geblieben.“

„Ein deutscher Professor wurde ob seines Leibesumfanges von seinen Hörern mit dem Spitznamen „Faß“ belegt. Einmal, als er sich durch irgend eine Äußerung den Unwillen der Studenten zugezogen hatte, wurde in der Vorlesung ein spöttisches Gemurmel laut, als dessen Kehrreim sich das Wort „Faß“ vernehmen ließ.

„Meine Herren,“ rief da der Professor, „wie ich höre, nennen Sie mich «Faß». Soll ich Ihnen sagen, was der Unterschied zwischen einem Faß und mir ist?“

Erwartungsvolles Schweigen des Auditoriums.

„Sehr einfach: Ein Faß ist umgeben von Reifen, ich aber bin umgeben von Unreifen!“

Professor B., ein angesehener Rechtslehrer der Wiener Universität, war ob seines Witzes und seiner boshaften Bemerkungen ebenso berühmt wie gefürchtet. Eines Tages hatte er einen Hörer zu prüfen, der einem jener altösterreichischen Hochadelsgeschlechter angehörte, denen unter der Habsburgermonarchie alle hohen Regierungsstellen nahezu ausschließlich vorbehalten waren.

Der junge Mann zeichnete sich bei dem Rigoroseum mit Professor B. durch besonders krasse Unwissenheit aus.

„Herr Graf,“ sagte da Professor B., „ich kann es zwar nicht verhindern, daß Sie k.k. Ministerpräsident werden, aber ich kann es doch wenigstens verzögern.“

Sprachs und ließ den Kandidaten durchfallen.

Von demselben originellen Gelehrten wird in Hörerkreisen berichtet, er habe einmal bei der Prüfung eines sehr wenig beschlagenen Kandidaten ein Blatt Papier zur Hand genommen und es fein säuberlich halbiert.

Nach jeder Frage, auf die der Kandidat wiederum keine Antwort geben

konnte, halbierte B. den Bogen neuerdings, ohne mit einem Wort zu verraten, worauf er damit hinauswolle. Erst als das verbleibende Stück Papier die Größe einer Briefmarke angenommen hatte, reichte er es mit maliziösem Lächeln seinem Opfer und sagte:

„Nun, Herr Kandidat, jetzt schreiben Sie mir einmal auf dieses Blatt, was Sie eigentlich wissen.“

Es gibt aber auch schlagfertige Prüfungskandidaten. Zu ihnen muß jener Student der Medizin gezählt werden, den sein Prüfer, ein ebenso gesuchter wie selbstbewußter Wiener Arzt, mit immer neuen Fragen nach der Behandlungsweise eines Falles von Angina quälte.

Auf jede Antwort des Kandidaten hatte der Professor immer wieder die stereotype Frage: „Gut, aber was tun Sie, wenn Sie mit dieser Behandlung auch keinen Erfolg haben?“

Bis dem Kandidaten die Geduld riß und er antwortete: „Ich berufe Sie zum Konsilium, Herr Hofrat!“

„Sehr richtig,“ entgegnete verdutzt und zugleich geschmeichelt der Professor und erklärte das Examen für beendet.

Wissen Sie schon...

... daß es keinen Gedächtnissinn wie einen Geruchssinn gibt, der im Gehirn lokalisiert wäre, daß hingegen jede einzelne Gehirnzelle gewissermaßen ihr eigenes Gedächtnis hat?

Buntes aus aller Welt Der Frühling ist da!

Der Amtsschimmel.

Der Amtsschimmel hat einen neuen Langsamkeitsrekord aufgestellt, der kaum überboten werden dürfte. Im Jahre 1895, vor vollen vierzig Jahren also, hatte sich ein Farmer in der Nähe von Lyon an das zuständige Ministerium gewandt, und um die Genehmigung gebeten, auf seinem Anwesen, durch das eine Staatsstraße hindurchgeht, Bäume anzupflanzen. Die Antwort ließ auf sich warten. Der Farmer verstarb vor Jahren. Und erst jetzt überbrachte der Briefträger den Bescheid des zuständigen Verkehrsministeriums, daß leider die Genehmigung nicht erteilt werden könnte.

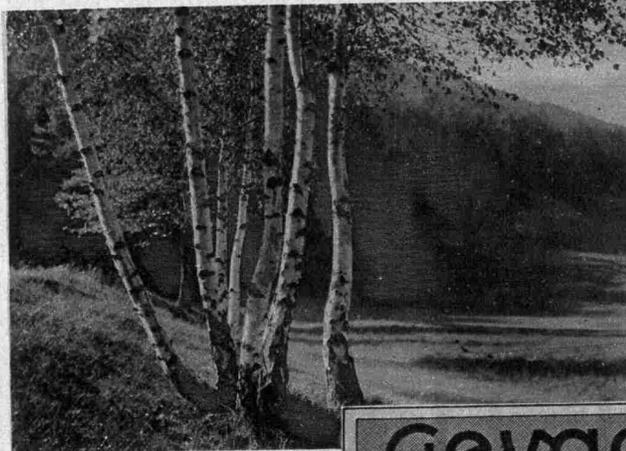
Bunte Landstraßen.

In England werden zur Zeit Versuche angestellt, um die günstigste Farbe für gute Sicht in der Nacht auf den Landstraßen festzustellen. In Sheffield wurde eine Straße auf 800 Meter mit rosa Felssplintern und hellem Kiesel belegt, der bei den photometrischen Prüfungen sich als außerordentlich leuchtkräftig erwies.

Ein Park des Friedens.

Auf 4500 Kilometer ist die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada seit 120 Jahren ohne jede Absperrung geblieben. Es dürfte die friedlichste Grenze der Welt sein, und um diese Tatsache zu symbolisieren wurde nördlich vom Großen See ein Waldgebiet zu einem Friedenspark umgewandelt. Der Park befindet sich zur Hälfte auf kanadischem, zur Hälfte auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten. Er ist kreisförmig, um den «Ring der Freundschaft» zwischen den beiden Ländern darzustellen. Dieser Kreis ist im rechten Winkel von zwei Alleen durchschnitten. Von der Mitte nach Süden, auf dem Territorium des Staates North Dakota, führt die «Allee der Vereinigten Staaten». Nach Norden, auf dem Gebiet der Provinz Manitoba, führt die «Allee der kanadischen Provinzen». Nach Westen erstreckt sich eine Allee, die die «Friedensstraße» heißt, nach Osten trägt sie den Namen «Bürgerschaft des Friedens».

Photographieren Sie jetzt



mit



28°Sch.



dem höchstempfindlichen Film mit doppeltem Emulsionsguss und daher äusserst grossem Belichtungsspielraum